



28.06.2007 Symposium in Furth im Wald – Tagungszentrum
Der Drachensee ein wasserwirtschaftliches Juwel in der Region

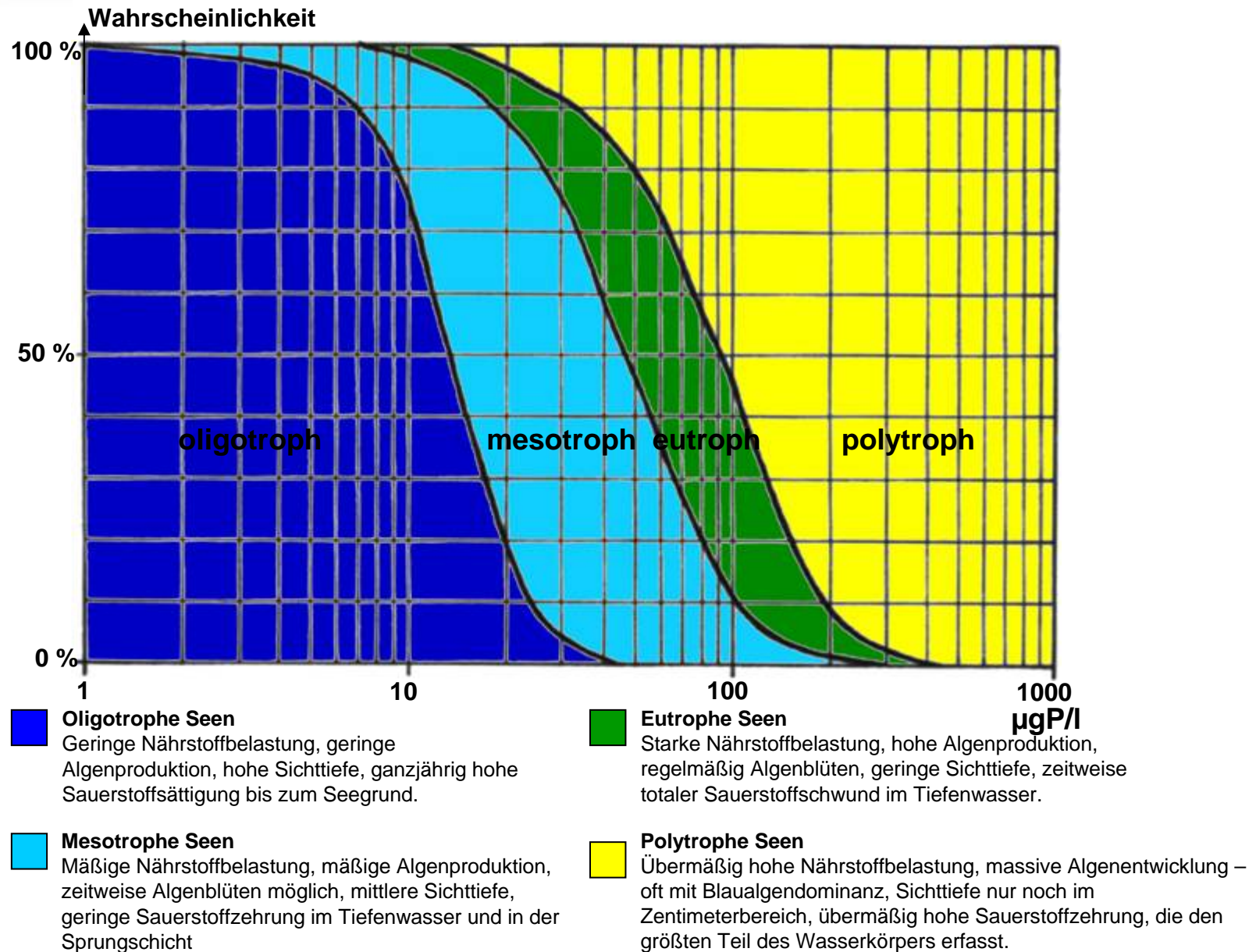


Grenzüberschreitende Strategien zur Reduzierung des Nährstoffgehaltes im Drachensee

**Dr. Hans Jürgen Seibold,
Regierung der Oberpfalz**

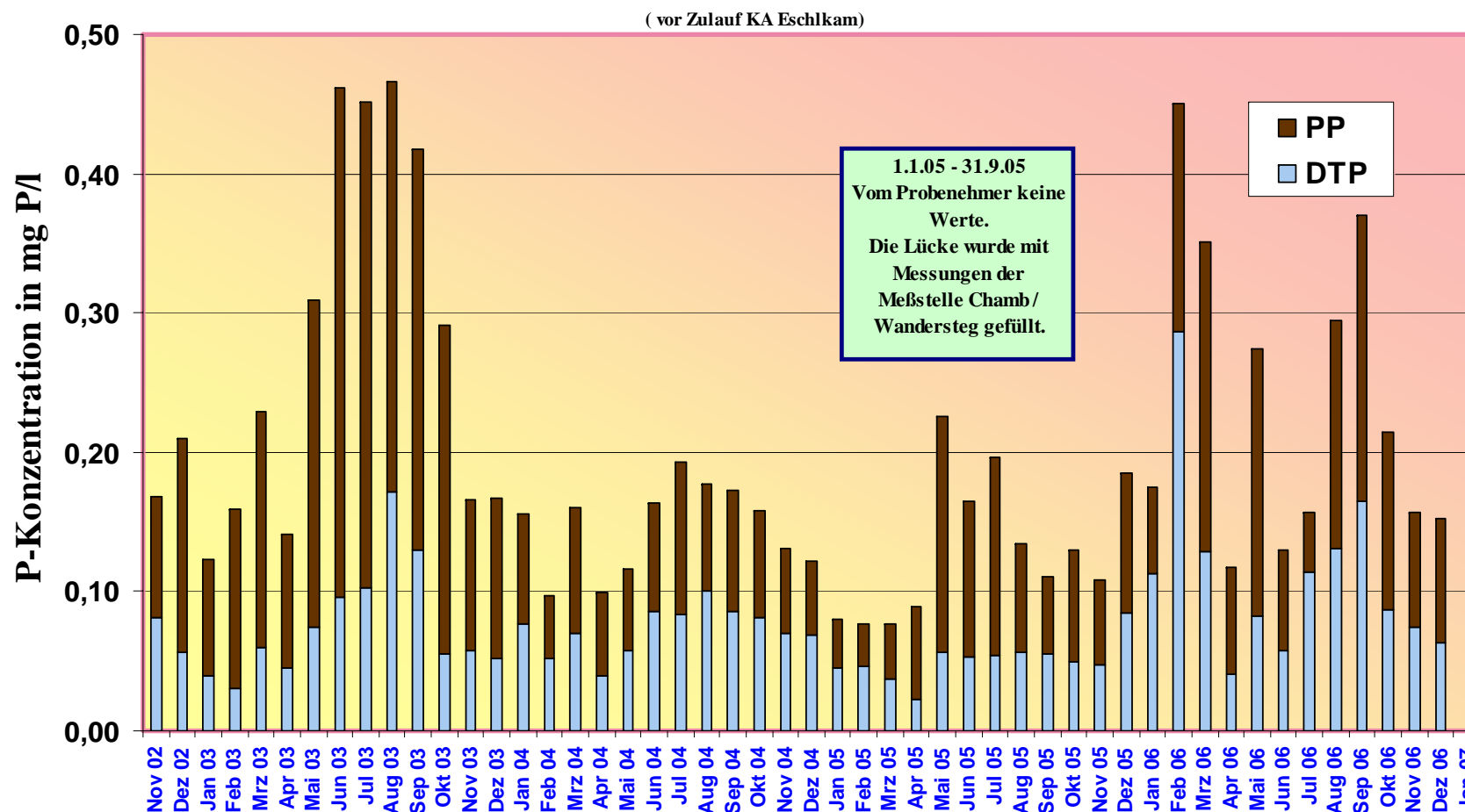


28.06.2007 Symposium in Furth im Wald – Tagungszentrum
Der Drachensee ein wasserwirtschaftliches Juwel in der Region



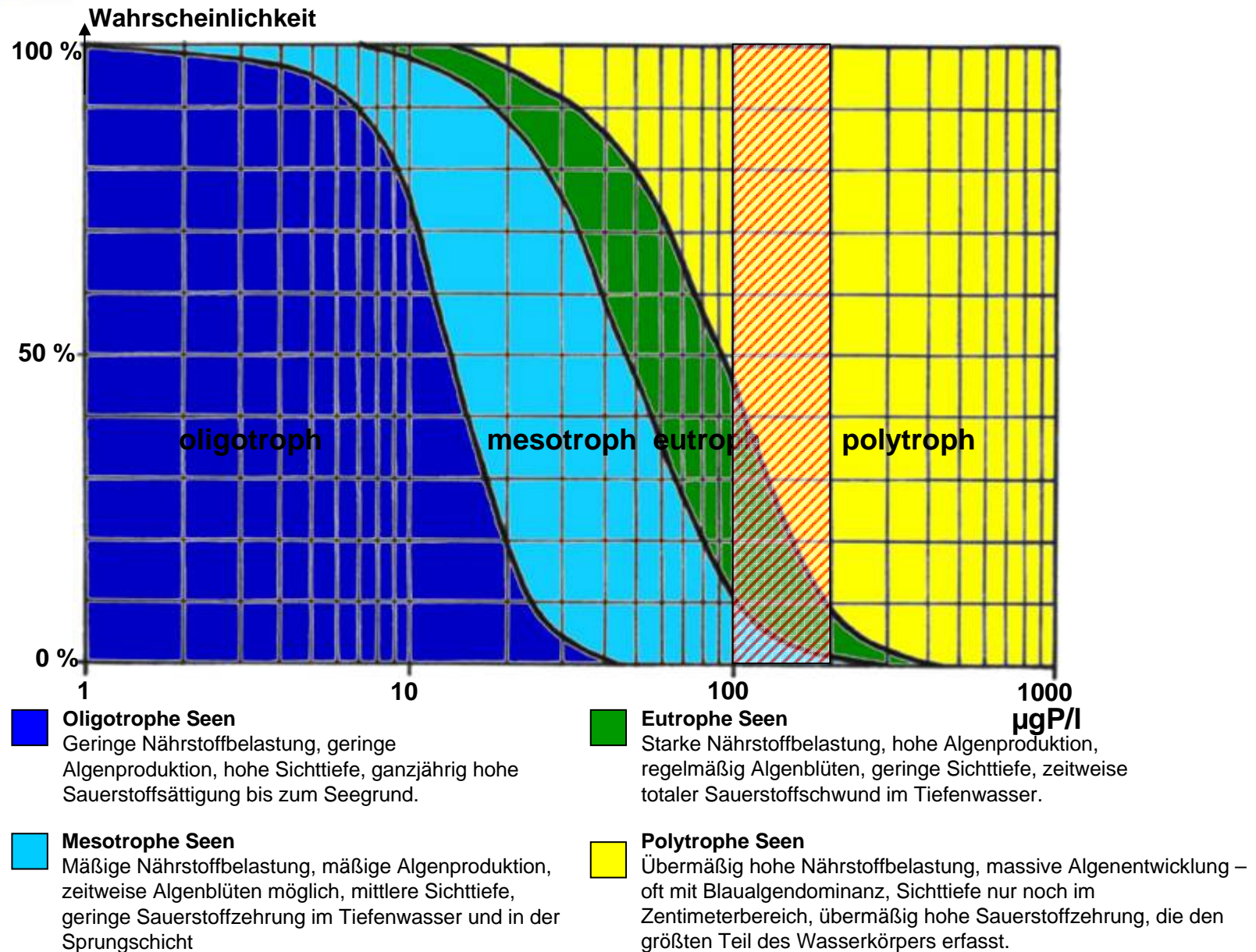


Mittlere monatliche P-Konzentrationen im Seezulauf (Chamb)





28.06.2007 Symposium in Furth im Wald – Tagungszentrum
Der Drachensee ein wasserwirtschaftliches Juwel in der Region





28.06.2007 Symposium in Furth im Wald – Tagungszentrum
Der Drachensee ein wasserwirtschaftliches Juwel in der Region



Eixendorfer Stausee





28.06.2007 Symposium in Furth im Wald – Tagungszentrum
Der Drachensee ein wasserwirtschaftliches Juwel in der Region



Grün- und Blaualgen am Eixendorfer See





28.06.2007 Symposium in Furth im Wald – Tagungszentrum
Der Drachensee ein wasserwirtschaftliches Juwel in der Region





28.06.2007 Symposium in Furth im Wald – Tagungszentrum
Der Drachensee ein wasserwirtschaftliches Juwel in der Region



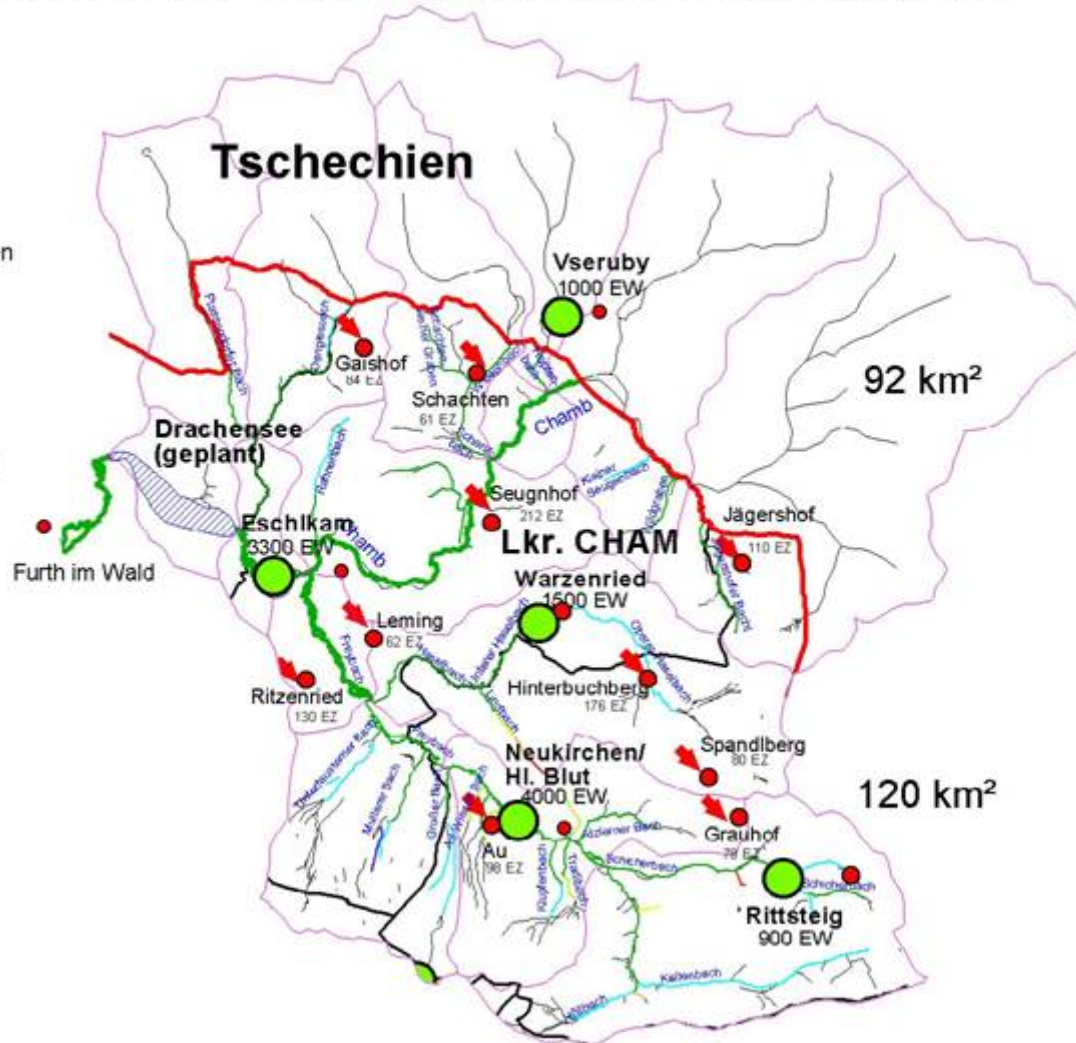
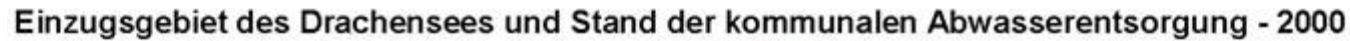
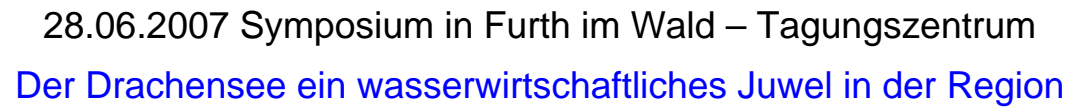
Schwarzach unterhalb des Stausees – Eintrübung durch Algen





28.06.2007 Symposium in Furth im Wald – Tagungszentrum
Der Drachensee ein wasserwirtschaftliches Juwel in der Region







28.06.2007 Symposium in Furth im Wald – Tagungszentrum
Der Drachensee ein wasserwirtschaftliches Juwel in der Region



Informationsgrundlagen zum Nährstoffeintrag

2002: Studie zur Nährstoffbelastung des Drachensees, RdO

2003: Abwassertechnische Studie über Möglichkeiten zur Verringerung der Nährstoffbelastung aus dem bayerischen Einzugsgebiet, WWA-R

Einbeziehung der Regionalkooperation Oberpfalz – Pilsen

2005: EU-Interreg Projekt – Nährstoffeinträge durch Bodenerosion im Einzugsgebiet des Drachensees

Universität Regensburg mit techn. Akademie Budweiss, AFL u. WWA-R

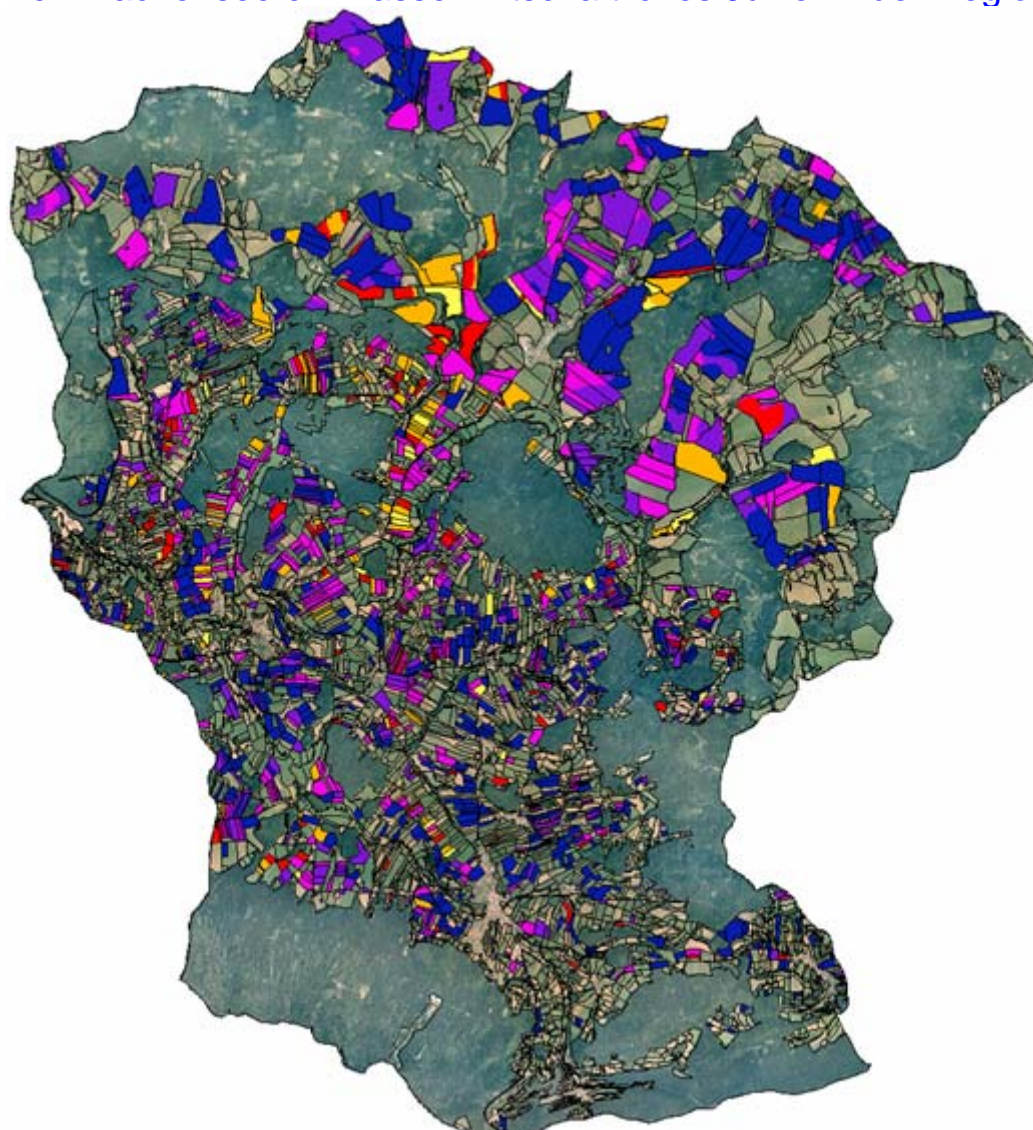
2006: CZ – D Tagung „Grenzüberschreitender Gewässerschutz für den Drachensee in Furth i.W., RdO

2006: Einrichtung einer Projektgruppe, Kraj Pilsen u. Regierung der Oberpfalz

2008: **Fertigstellung des Drachensees,**



28.06.2007 Symposium in Furth im Wald – Tagungszentrum
Der Drachensee ein wasserwirtschaftliches Juwel in der Region



Abtrag 2004





Zusammensetzung der Arbeitsgruppe:

Mitarbeiter aus folgenden Bereichen beiderseits der Grenze:

Regierungen: Leitung und Koordination

Bürgermeister: Vertreten Interessen der Gemeinden

Landratsamt: Vertreter des Wasserrechtes

Landwirtschaftsamt: Vertreter der Belange der Landwirtschaft

Wasserwirtschaftsamt: Bauherr, Vertreter Belange der WaWi

Ziel der Arbeitsgruppe:

Grenzüberschreitender Gewässerschutz für den Drachensee

Problembewusstsein fördern

Erarbeiten und Umsetzen von effektiven Massnahmen

Öffentlichkeitsarbeit

Nationale und EU-Fördermöglichkeiten prüfen



28.06.2007 Symposium in Furth im Wald – Tagungszentrum
Der Drachensee ein wasserwirtschaftliches Juwel in der Region



J.Merk, Dr. Seibold, Stellv. Landrat Hofmann, Bgm. Müller



28.06.2007 Symposium in Furth im Wald – Tagungszentrum
Der Drachensee ein wasserwirtschaftliches Juwel in der Region



Dr. Amberger, Fr. Forti, H. Liska, Fr. Dykova, Fr. Zemanova, Bgm. Kammermeier , H. Walter



Gewässerschutz ist nun „grenzenlos“

Deutsch-tschechische Arbeitsgruppe trat erstmals zusammen / „Zum Erfolg verurteilt“

VON FRED WUTZ

CHAM/FURTH IM WALD. Eine neue Arbeitsgruppe nahm am Donnerstag ihre Tätigkeit auf: Im Landratsamt Cham trat erstmals die deutsch-tschechische Arbeitsgruppe „Grenzüberschreitender Gewässerschutz für den Drachensee“ zusammen.

Die Arbeitsgruppe wurde unter Federführung der Regionalkooperation Pilsen-Oberpfalz/Niederbayern eingerichtet. Letzterer ist es auch zu verdanken, dass Prof. Dr. Juergens (Ruhruniversität Bochum, ehem. Universität Regensburg) und Dr. Zaloudik (Tschechischen Akademie der Wissenschaften Budweis) beiderseits der Grenze gemeinsam eine Bewertung der Erosionsgefährdung der landwirtschaftlichen Nutzflächen vornehmen und die Resultate auf einer Karte darstellen konnten. Die Ergebnisse wurden im März 2006 bei einer Tagung in Furth vorgestellt.

Landratsstellvertreter Egid Hofmann hieß die Teilnehmer der Besprechung willkommen und erinnerte an die lange Geschichte des Projektes

DIE KOMMISSION

Der Arbeitsgruppe „Grenzüberschreitender Gewässerschutz für den Drachensee“ gehören an: Dr. Jürgen Seibold (Regierung der Oberpfalz) und Ing. Václav Liska (Regionalbehörde Pilsen) als Leiter; Martina Altmann (Landratsamt Cham), Bürgermeister Jan Jirik (Vseruby) und Bürgermeister Josef Kammermeier (Eschlkam) als Vertreter örtlicher Interessen; Karin Dykova (Pilsen und Dr. Klaus Amberger (Regensburg) als Repräsentanten der Wasservirtschaft; Alena Zemanova (Pilsen), Ladislav Walter (Domazlice), Georg Mayer (Regensburg und Wolfgang Alt (Cham, vertreten durch Konrad Griesbeck) für die Landwirtschaftsverwaltung. wu



Tschechische und deutsche Beamte aus den Bereichen Wasser- und Landwirtschaft, sowie Bürgermeister trafen sich in Cham zur ersten Sitzung einer Arbeitsgruppe, die dem Gewässerschutz des Drachensees dient. Foto: wu

„Drachensee“. In einer Vorstellungsrunde wurden Grundsätze dargestellt. Bürgermeister Josef Kammermeier (Eschlkam) sprach von einer Gratwanderung beim Bestreben der Gewässerreinigung, weil im Einzugsbereich des Drachensees „eine ausgeprägte Landwirtschaft, die nicht in der Ausübung beeinträchtigt werden soll“ vorhanden sei. Georg Mayer (Amt für Landwirtschaft und Forsten Regensburg) betonte das Bestreben, die Landwirtschaft „zu beraten, damit sie im Sinne des Umweltschutzes arbeiten kann“. Konrad Griesbeck (Amt für Landwirtschaft und Forsten Cham) sprach von der Vorgabe, die landwirtschaftliche Praxis zu verbessern und Möglichkeiten der Extensivierung aufzuzeigen.

Bürgermeister Johannes Müller (Furth im Wald) sicherte der Arbeitsgruppe seine Unterstützung zu und zeigte die Funktionen des Sees auf.

Dr. Jürgen Seibold (Regierung der Oberpfalz) erachtete die Gründung der Arbeitsgruppe als „nicht selbstverständlich; sie sei die erste mit dem Attribut „grenzüberschreitend“. Man habe die Absicht möglichst schnell zu

arbeiten – wobei er hinsichtlich der Fragen nach dem „wann, wo und wie oft“ meinte: „Anfangs öfter – und dann weniger oft.“ Grundsätzlich sei das Gremium „zum Erfolg verurteilt, weil wir die Folgen kennen, denn wir wissen was passiert, wenn wir nichts tun“. Die Einträge von Phosphor und Stickstoff in das Wasser des Sees seien das Problem, weil sie die Algenbildung begünstigen würden und andererseits als Dünger bei der Nahrungsmittelherzeugung nötig seien.

Die Arbeitsgruppe hat laut Dr. Seibold die Aufgabe „zu prüfen und dann Maßnahmen zu entwickeln, wie der Phosphor-Eintrag zu reduzieren ist“. Der grenzüberschreitende Charakter sei gegeben, weil des Sees zur Hälfte in Tschechien liege.

Dr. Klaus Amberger stellte dar, das Abwasserkonzept sei weitgehend fertig: Phosphat-Fällanlagen in den Kläranlagen der Ortschaften, Anschlüsse und Solo-Lösungen für die Einzelanwesen würden bezuschusst. Die Lösung „Großkläranlage in Furth im Wald“ sei aus Gründen der Kosten und der mangelnden Effektivität verworfen worden.

Die deutschen und tschechischen Mitglieder der Arbeitsgruppe zeigten sich einig über diese Vorgehensweise: wissenschaftliche Daten austauschen, Maßnahmen erarbeiten, deren Wirksamkeit bewerten, die günstigsten verwirklichen, Geldgeber mobilisieren.

Seitens der tschechischen Experten stellte Ing. Václav Liska dar, das in Tschechien Orte ab 2000 Einwohner Kläranlagen haben müssen. Momentan seien 22 tschechische Großprojekte bei der EU-Kommission, doch sei die „mit den Anträgen nicht zufrieden“. Es sei zu befürchten, dass die Finanzierung in der laufenden Förderperiode nicht mehr zu erreichen sei. In Bezug auf den Drachensee wolle er aber nicht zu pessimistisch sein. Im übrigen stimme er zu, wenn davon die Rede sei, dass auch bei kleinen Kläranlagen eine Phosphat-Fällanlage nötig sei.

Laut Ing. Václav Liska verfügt man in Tschechien über einschlägige Erfahrungen in der Gewässerreinigung: Der Fluss Uhlava und das Umfeld des Trinkwasserspeichers Nyrsko hätten Probleme wie der Drachensee aufgeworfen, die man gelöst habe.